

suche bei meinem werthen Freunde selbst sehen konnte. Es sind alle drei *L. major*, 2 jüngere und ein älterer Vogel, die im November 1877 und März 1878 in Mariahof erlegt wurden. Ein jüngeres Exemplar zielt nun gegenwärtig meine Sammlung.

Auf der ersten Ausstellung des „Ornith. Vereines“ in Wien fand ich nicht weniger als 3 Exemplare, wovon das eine aus der Arva, Ob.-Ung. (Förster A. Koczan), die beiden anderen aus Mähren (Lehrer Talsky und Dr. Seb. Schwab in Neutitschein) stammen.

Die Zahl der bisher in Osterr. u. Ung. aufgefundenen sibir. Grauwürger beläuft sich demnach bereits auf 10 sichere Exemplare.

V. TSCHUSI ZU SCHMIDHOFFEN.

## Ornithologisches aus Norwegen.

### *Lanius major* Pall. in Norwegen.

Das hiesige Museum erhielt d. 23. Octbr. 1877 ein in der Umgegend der Stadt geschossenes Exemplar dieser Würgerart. Ebenso besitzt das Obergymnasium hier ein bei Tvedestrand (?) in 1877 erlegtes.

Es wird sich wahrscheinlich herausstellen, dass *major* im Norden des Landes als stationär zu suchen ist, während *excubitor* nur im südlichen Norwegen vorkommt. Es war mir von jeher auffallend, dass die central-europäische Form im südlichen Norwegen ziemlich selten sein sollte, während dem er im Norden zahlreicher und gar in Ost-Finmarken als Brutvogel zu finden wäre. Das ganze Verhältniss wird aber leicht zu erklären, wenn man annehmen darf, dass *Lanius major* ausschliesslich im Nördlichen hauset und nur im Winter Streifzüge nach den südlicheren Gegenden vornimmt.

LEONHARD STEJNEGER.

Bergen 1. Juli 1878.

## Eine Wahrnehmung in Bezug auf den Kukul.

Von C. Jex.

Anfangs Mai d. J. entdeckte ich unter einem Uferande in hiesiger Gegend ein Rothkehlchen-Nest mit 6 Eiern. Nach Verlauf von 3 Tagen besuchte ich den Nistplatz wieder und fand das Rothkehlchen ruhig fortbrütend auf seinen 6 Eiern. Es brütete so emsig, dass es erst das Nest verliess, als ich die Hand danach ausstreckte. Einige Tage später betrat ich in Begleitung eines Bekannten jene Brutstätte nochmals und fand das Rothkehlchen immer noch brütend. Nach erfolgtem Verlassen des Nestes erfasste mich freudiges Staunen, als ich darin neben vier Eiern des Brutvogels ein Kukuks-Ei entdeckte. Mein Begleiter, von mir darauf aufmerksam gemacht, erfasste, ehe ich's verhindern konnte, dieses den Nest-Eiern ziemlich ähnlich gefärbte Kukuks-Ei, um es näher zu betrachten, und — patsch — da lag's, bereits etwas angebrütet, zerbrochen am Boden.

Die Wahrnehmung nun, dass statt Anfangs 6, nach Einlegung des Kukuks-Eies sich nur 4 Eier in jenem Rothkehlchen-Neste befanden, so wie der Umstand, dass mir kurz vorher ein derartiges Gelege von eben-

falls nur 4 Nesteiern mit dem Kukuks-Ei überbracht worden war, und dass die früher von mir aufgefundenen Nestgelege mit dem Kukuks-Ei niemals die normale Stückzahl enthielten, hat meine frühere Vermuthung bestätigt, dass der Kukul stets eins oder zwei der Nester vor oder nach dem Einlegen seines Eies auswirft, vielleicht aus Fürsorge für die ausreichende Ernährung und das kräftige Gedeihen seines künftigen Sprösslings. Naumburg im Juni 1878.

## Die erste Begegnung mit dem Seggenrohrsänger (*Calamodyta aquatica*) in der Mark.

Die Anfangs Juni d. J. von Mitgliedern der Allg. Deutschen Ornith. Gesellschaft nach dem Spreewalde unternommene Excursion führte unter andern auch nach einem von Wald und Wasser begrenzten Wiesenreviere, dem „grossen Irrthum“, wo ich mit einem Vogel bekannt werden sollte, der bisher noch nicht mit Sicherheit als Bewohner der Mark festgestellt wurde.\*)

Die gegen das Vorjahr minder feuchten Wiesen, mit vereinzelt niederen Wertweidenbüschen, *Salix cinerea* L., besetzt, dienten vornehmlich *Telmatias gallinago*, *Totanus calidris*, *Vanellus cristatus*, *Numenius arcuatus* und *Budytes flavus* zum Aufenthalte. Beim Durchschreiten dieser Wiesen auf zwei sich zu einander haltende Vögel aufmerksam werdend, fiel mir bei denselben besonders der kurze scharf zirpende, aber angenehm klingende, die Silben Terr — tütt — wiederholende Gesang auf. Das ständige Durchschlüpfen der untersten den Boden berührenden Wertweidenzweige ermöglichte trotz ruhigen Verhaltens ein Sichtbarwerden des einen Vogels auf nur wenige Augenblicke, während der zweite bei der Annäherung stets in weiter Entfernung von einem Busche zum andern niedrig über den Boden strich und ängstlich das den Wald säumende Erlengesträuch mied.

Nach längerem Verfolgen gelang es mir durch schrittweises Vorgehen im Wertweidenstrauche endlich, einen der Vögel so aus seinem Verstecke zu treiben, dass derselbe sich auf eine nahe, vereinzelt stehende Blüthendolde niederliess und erlegt werden konnte.

Aus dem Umstande des Vorhandenseins von 2 Exemplaren des Seggenrohrsängers deren Zusammengehörigkeit folgernd, dürfte auch deren Niststätte auf denselben Wiesen zu suchen sein, welche demnach, gegenüber der an geschützteren und meist unter zusammenhängenden Sträuchern belegenen von *Calamodyta phragmitis*, eine an freieren Orten vorkommende ist.

Die versteckte Lebensart des Seggenrohrsängers macht es wahrscheinlich, — nachdem bereits vom hiesigen im Beobachten kundigen Maler Hocke Nest und Eier dieses Vogels mir vorgezeigt, wobei ersteres durch seine tiefe, napfförmige Gestalt, letztere durch geringere Grösse gegen die verwandte Art sich auszeichneten —, dass derselbe an manchen Stellen vorhanden, ohne bemerkt zu werden, immerhin aber ein seltener und vereinzelt auftretender Vogel der Mark Brandenburg ist.

A. GRUNACK.

\*) Vergl. Schalow, Ornith. der Mark Brandenburg (Journ. Ornith. 1876 p. 135).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Stejneger Leonhard

Artikel/Article: [Ornithologisches aus Norwegen 109](#)